

TIMOTHY KELLER



GOTT
schenkt uns
seine **GNADE**

Der Römerbrief erklärt
KAPITEL 1–7

ARBEITSBUCH FÜR GRUPPEN

TIMOTHY KELLER



GOTT
schenkt uns
seine **GNADE**

Der Römerbrief erklärt
KAPITEL 1–7

ARBEITSHEFT FÜR GRUPPEN

First published in English by
The Good Book Company as The Gift of God:
The good book guide to Romans 1-7
© 2014 by Timothy Keller

Bibelzitate folgen, wo nicht anders angegeben,
im Neuen Testament der
Neuen Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen.
Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft.
im Alten Testament der Lutherbibel, revidiert 2017,
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (LUT)
Sonst:
Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM
Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen (ELB)
Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift
© 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart (EÜ)



Aus dem Englischen übersetzt von Friedemann Lux

© 2019 Brunnen Verlag GmbH Gießen
Lektorat: Frauke Bielefeldt
Umschlaggestaltung: Jonathan Maul
Satz: DTP Brunnen
Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm
ISBN: 978-3-7655-0886-8
www.brunnen-verlag.de



Einleitung

Wie Sie mit diesem Arbeitsheft arbeiten

Jeder Bibelkreis, jede Bibelstunde und jede Bibelgruppe ist anders. Ihre findet vielleicht in Ihrer Gemeinde statt – oder zu Hause oder in einem Café oder unterwegs im Zug; gemütlich zu einer Tasse Kaffee am Vormittag oder hektisch während einer 30-minütigen Mittagspause. Die Teilnehmer können frischgebackene oder auch gestandene Christen sein, komplette Nichtchristen, junge Mütter, die ihr Kleinkind mitgebracht haben, Studenten, Geschäftsleute oder Teenager. Wir haben dieses Arbeitsheft entsprechend flexibel gestaltet, sodass es in den unterschiedlichsten Kontexten zum Einsatz kommen kann.

Das Ziel besteht für jeden Bibelabschnitt darin, seinen Inhalt zu klären und aufzuzeigen, wie dieser mit dem „großen Bild“ der Bibel zusammenhängt. Doch dabei bleiben wir nicht stehen: Es geht auch darum, das, was wir da entdeckt haben, auf unser Leben anzuwenden. Insgesamt gibt es die folgenden Schritte:

☪ **Einstieg:** Meistens muss zu Beginn des Treffens erst einmal „das Eis gebrochen“ werden. Hier ist die Frage, die genau das leistet. Sie ist so formuliert, dass sie zum Reden über ein Thema anregt, das in diesem Treffen behandelt werden wird.

☒ **Was steht da?:** Der Bibeltext wird in überschaubare Abschnitte gegliedert und mit Fragen aufbereitet, die uns helfen, seinen Inhalt zu verstehen. Der Teil mit den Hinweisen für Leiter (hinten im Heft) enthält inhaltliche **Fragen** sowie manchmal zusätzliche **? Vertiefungsfragen**.

🔍 **Tiefer schürfen (optional):** Diese Fragen helfen Ihnen, den Inhalt mit anderen Stellen in der Bibel zu verbinden, sodass sich die verschiedenen Puzzlestücke zu einem Gesamtbild zusammenfügen. Manchmal behandeln diese Fragen auch einen Aspekt des Bibeltextes, der im Hauptteil nur gestreift worden ist.

♡ **Ab in die Praxis:** Diese Fragen sollen der Gruppe helfen, darüber nachzudenken, was das, was da in der Bibel steht, für die Lebenspraxis des Einzelnen wie für die Gemeinde bedeutet.

🕊 **Ganz persönlich:** Diese Abschnitte bieten Hilfen zum Nachdenken, Planen und Beten für die Veränderungen, die der Bibeltext anstößt.

🗨 **Zum Beten:** Dieses Arbeitsheft möchte Mut machen zum Gebet, das in Gottes Wort wurzelt und auf seine Wünsche, Ziele und Verheißungen ausgerichtet

tet ist. Daher endet jeder Abschnitt mit der Gelegenheit, die Erkenntnisse und Anfragen, die sich durch den Bibeltext ergeben haben, noch einmal im Gebet als Bitten und Dank zusammenzufassen.

Die ***Hinweise für Leiter*** am Ende des Heftes bieten historische Hintergrundinformationen, Erläuterungen zu den Bibeltexten, Ideen für **Extra**-Aktivitäten und Hinweise dazu, wie die Teilnehmer die Wahrheit des Wortes Gottes am besten entdecken können.

Warum sich mit Römer 1–7 beschäftigen?

Jeder möchte okay sein und gut dastehen.

Wir möchten recht dastehen vor den Augen des Gesetzes unseres Landes, damit wir keine Probleme bekommen. In den Augen derer, die wir respektieren und unter denen wir leben, möchten wir als anständig gelten – also gebärden und kleiden wir uns so, wie es üblich ist. Wir wollen okay sein in den Augen unserer Familie – also suchen wir uns den richtigen Partner, und wenn wir ihn gefunden haben, versuchen wir, die Beziehung zu halten. Wir wollen einen guten Ruf unter unseren Arbeitskollegen haben – also arbeiten wir fleißig und machen Überstunden.

Aber es gibt noch eine andere, viel bessere Art, „recht“ dazustehen, und das ist die Gerechtigkeit, die im Zentrum des Briefes von Paulus an die Gemeinde in Rom steht. Es ist eine Gerechtigkeit, die wir alle brauchen, die alle Bereiche unseres Lebens verändert und befreit und auf die alle jene anderen Formen von Gerechtigkeit hinweisen.

Es geht darum, mit Gott im Reinen zu sein – ihn mit Freude heute schon zu kennen und sich darauf zu freuen, einst in der Ewigkeit für immer bei ihm zu sein. Der Apostel Paulus erklärt den Christen, die in der Hauptstadt der damals bekannten Welt lebten, dass man sich diese Gerechtigkeit nicht verdienen oder erhalten kann. Keine noch so große Anstrengung oder Leistung kann sie uns sichern.

Paulus will ihnen und uns etwas von ewiger Bedeutung zeigen, das unser Leben verändert und befreit: dass Gott den Menschen die rechte Beziehung zu ihm schenkt. *„Das Geschenk, das Gott uns in seiner Gnade macht, ist das ewige Leben in Jesus Christus, unserem Herrn“* (Röm 6,23).

In diesen sieben Streifzügen erfahren wir, was Paulus uns über dieses Geschenk Gottes zu sagen hat. Wir werden entdecken, warum selbst die Frömmsten unter uns nicht wirklich gerecht sind, wie Gott in Christus den Ungerechten gerecht macht und was diese Gerechtigkeit für unsere Gegenwart und Zukunft austrägt.

Wenn wir dieses Geschenkpaket Gottes auspacken, werden wir erleben, wie unser Leben, unsere Identität und unsere Perspektive verwandelt werden.

Carl Laferton, Herausgeber

Römer 1,1-17

1. Gottes Gerechtigkeit



Einstieg

1. Fassen Sie die Botschaft des christlichen Glaubens in einem Satz zusammen!



Was steht da?

Lesen Sie Römer 1,1-13

2. Wie sieht Paulus sich und sein Leben? (V. 1,5)

Wort-Info

Apostel (V. 1): jemand, der den auferstandenen Jesus gesehen hatte und von ihm beauftragt war, sein Wort zu lehren

Evangelium (V. 1): Verkündigung (einer guten Nachricht)

heilig (V. 4-7): für jemanden ausgesondert

Gnade (V. 5): unverdiente Gunst

3. Was sagen uns die ersten sechs Verse über das „Evangelium“?

4. Wozu führt echter Glaube (V. 5)? Was meinen Sie: Warum ist das so?

5. An wen schreibt Paulus (V. 7)? Wie beschreibt er seine Adressaten?

» Wie betet er für sie (V. 8-10)?

» Warum möchte er sie besuchen (V. 11-13)?

Ab in die Praxis



6. Wie können wir heute als Christen einander Mut machen und aufbauen?

Ganz persönlich



Gott hat erklärt, dass Jesus sein Sohn ist, der von den Toten auferstanden ist. Unter seiner Herrschaft finden wir Gnade und Frieden. Wenn wir uns mit anderen Christen treffen, sind wir mit Menschen zusammen, die sagen: „Das ist wahr“ und: „Das ist wunderbar!“

Was bedeutet dies für Ihre Einstellung zum Gottesdienstbesuch? Werden Sie hier bestätigt oder können Sie Ihre Perspektive erweitern?

Wie stehen Sie im Geben und Nehmen der Gaben in Ihrer Gemeinde? Wo können Sie sich stärker einbringen, sei es im Geben oder im Nehmen?



Was steht da?

Lesen Sie Römer 1,14-17

7. Was für Gefühle hat Paulus gegenüber dem Evangelium (V. 15)? Was für Gefühle hat er nicht (V. 16)?

» Wie kommt es, dass manche Menschen das Evangelium so ganz anders sehen als Paulus?

Wort-Info

verpflichtet (V. 14): hat Schulden

Griechen/griechische Kultur (V. 14): Die griechische Kultur hatte die weisesten Philosophen hervorgebracht.

sich schämen (V. 16): Das griech. Wort kann auch „sich angegriffen fühlen“ bedeuten.

Gerechtigkeit (V. 17): das richtige Verhältnis zu Gott haben

8. Warum schämt Paulus sich des Evangeliums *nicht* (V. 14.16)?

9. Geben Sie Paulus' Kurzfassung vom Evangelium in V. 17a mit eigenen Worten wieder!

Tiefer schürfen



Für wen ist das Evangelium da (V. 14.16)? Warum betont Paulus dies so?

Wen rettet das Evangelium tatsächlich (V. 16-17)?

Was passiert, wenn wir eins von beiden vernachlässigen:

» die Unbegrenztheit des Evangeliums (Gott bietet es allen an)?

» dass man ohne Glauben nicht gerettet wird?

Welchen dieser beiden Aspekte vergessen Sie eher?

10. Woran im Leben als Christ erinnert uns das Ende von V. 17?

Ab in die Praxis



11. Was haben V. 14-17 uns gezeigt über:

» die „Schuld“ des Evangeliums?

» die Kraft des Evangeliums?

» den Inhalt des Evangeliums?

» Was passiert, wenn wir einen dieser drei Punkte vergessen? Warum würden wir das Evangelium dann verschweigen?

12. „Der Gerechte wird leben, weil er glaubt.“ Wie kann dies in den Hintergrund treten?



Ganz persönlich

Das Evangelium wird immer Anstoß erregen, sodass wir immer versucht sein werden, uns dafür zu schämen. Das Gegenteil von Scham ist nicht nur der Wille, sondern der leidenschaftliche Wunsch (V. 15).

War es Ihnen schon einmal ein richtiges Bedürfnis, das Evangelium weiterzugeben? Warum?

In was für Situationen schämen Sie sich des Evangeliums? Was könnten Sie tun, um sich das nächste Mal an V. 16-17 zu erinnern, und welchen Unterschied könnte das machen?



Zum Beten

Danken Sie Gott:

- » für Ihre Gemeinde und wie sie Ihnen in Ihrem Glauben hilft.
- » dafür, dass Gott uns im Evangelium seine Gerechtigkeit zeigt und anbietet.
- » dafür, dass es bei der Gerechtigkeit immer um den Glauben geht und nicht um Leistung.

Bitten Sie Gott:

- » für Mut zum Weitergeben des Evangeliums und für Einsicht, wenn Sie sich schämen.

Hinweise für Gruppenleiter

Einleitung

Einen Bibelkreis, eine Bibelstunde oder eine Bibelstudiengruppe zu leiten kann so ähnlich sein, wie einen Sack Flöhe zu hüten. Jeder Teilnehmer hat seine eigenen Vorstellungen über die Aussage des Textes und seine eigenen Fragen. Aber ein guter Gruppenleiter ist mehr als ein „Schiedsrichter“, der dafür sorgt, dass alles in geordneten Bahnen verläuft.

- » Als Leiter sollten Sie den Bibeltext selbst gut verstehen und einordnen können.
- » Aber Sie sollten auch die Teilnehmer der Gruppe dazu anleiten, sich ihn selbst zu erarbeiten. Machen Sie nicht den Fehler, alles vorzukauen und bloß die Informationen aus dem Leiterheft an den Mann/die Frau zu bringen.
- » Sorgen Sie dafür, dass am Ende des Treffens jeder Teilnehmer begriffen hat, was der besprochene Abschnitt für ihn persönlich bedeutet. Wo sollten wir im Lichte des Textes unser Leben verändern?
- » Ermutigen Sie die Gruppe schließlich, das Besprochene ins Gebet zu nehmen.

Ihre Bibelgruppe ist einmalig und Sie als Leiter werden besser als jeder andere die Fähigkeiten, den Hintergrund und die Lebenssituation der Teilnehmer kennen. Daher haben wir in die Arbeitshefte jeweils mehrere Optionen und Extras eingebaut. Wenn Ihre Gruppe von der stilleren Sorte ist, werden Sie vielleicht mehr Zeit mit dem *Einstieg* verbringen wollen. Wenn Ihre Zeit begrenzt ist, können Sie *Tiefer schürfen* überspringen bzw. die Teilnehmer bitten, diese Fragen zu Hause selbst durchzugehen. Oder kriegen Ihre Leute gar nicht genug vom Bibelstudium? Dafür gibt es in einigen Kapiteln zusätzliche *Extra*-Projekte und Aufgaben für zu Hause, die Sie je nach Bedarf auswählen und anpassen können.

Was können Sie von diesem Leiterheft erwarten? In erster Linie wird es Ihnen helfen, die Kernaussagen im behandelten Bibelabschnitt besser zu verstehen und auf den Alltag der Teilnehmer anzuwenden. Neben Hilfen zu den Fragen gibt es für jeden Abschnitt die folgenden Punkte:

THEMA

Ein oder zwei Schlüsselsätze formulieren das Kernthema Ihres Treffens. Das ist das, was die Teilnehmer verstanden haben sollten, wenn sie wieder nach Hause

gehen. Zu diesem roten Faden können Sie die Diskussion jederzeit zurückführen, wenn sie vom Thema abkommen sollte.

ÜBERBLICK

Ein Überblick über den Abschnitt mit zusätzlichen geschichtlichen Hintergrundinformationen.

EXTRA

Meist ist dies ein kleines Projekt zu Beginn des Treffens. Es führt zum Thema hin und soll „das Eis brechen“. Es kann aber auch eine „Hausaufgabe“ sein, die jeder Teilnehmer bis zum nächsten Mal erledigt.

Schauen wir uns jetzt die verschiedenen Punkte eines typischen Treffens an:



Einstieg

Jede Zusammenkunft beginnt mit einer Einstiegsfrage, die an die Ansichten und Erfahrungen der Teilnehmer anknüpft. Sie soll zum Reden ermutigen und allgemein zum Thema des Treffens hinführen.



Was steht da?

Als Erstes müssen Sie und Ihre Gruppe klären, worum es in dem Bibeltext überhaupt geht. Das ist der Sinn dieser Fragen. Aber aufgepasst – die Teilnehmer können Antworten geben, die in ihren persönlichen Erfahrungen gründen oder in einer Predigt, die sie einmal gehört haben, ohne überhaupt auf den Bibeltext Bezug zu nehmen. Es ist erstaunlich, wie oft man ein Bibellesetreffen oder eine Bibelstunde hinter sich bringt, ohne richtig in den Text geschaut zu haben! Wenn Sie keine Antwort parat haben, bietet Ihnen das Leiterheft Hilfen an. Diese Informationen sind nicht dazu gedacht, sie einfach vorzulesen; die Gruppe soll die Antworten möglichst selbstständig anhand des Bibeltextes entdecken. Manchmal gibt es zusätzliche ? **Vertiefungsfragen**, die Ihnen weitere Hilfen bieten, die Gruppe zur Antwort hinzuführen.

Tiefer schürfen



Diese Fragen führen meist zu anderen Bibelstellen, die für den Text erhellend sind. Sie können der Gruppe helfen, den Bibelabschnitt im Gesamtzusammenhang der Bibel zu sehen. Diese Fragen sind optional; verwenden Sie sie nur, wenn Sie Zeit dafür haben. Es ist besser, wenn das Treffen pünktlich beendet wird und alle einen zentralen Punkt aus dem Bibeltext wirklich begriffen haben, als alles Mögliche in das Treffen hineinzuzuquetschen.

Ab in die Praxis



Wir möchten Ihnen Mut machen, mehr Zeit in die praktische Anwendung des Gelernten zu investieren; nur zu oft ist dieser Punkt ein bloßes Anhängsel. In diesem Arbeitsheft wechseln Textverständnis und Praxis bewusst ab, damit die Benutzer erkennen, dass die praktische Umsetzung kein nettes Extra ist, sondern der eigentliche Sinn des Bibelstudiums. Wir lesen Gottes Wort, damit es unser Leben verändern kann. Lässt man den Anwendungsteil weg, hat das Bibellesen sein Ziel verfehlt.

In den Praxisfragen geht es um ganz praktische Lektionen, die wir dem Bibelabschnitt entnehmen können. Hier können Sie das bisher Gelernte Revue passieren lassen und darüber nachdenken, welche praktischen Folgen es für unsere Gemeinde und unser persönliches Leben haben kann. Die Teilnehmer bekommen die Gelegenheit, sich darüber auszutauschen, was sie jeder persönlich gelernt haben.

Ganz persönlich



Diese Fragen können die Teilnehmer auch zu Hause durchgehen. Aber es lohnt sich, in das Treffen einige Augenblicke der Stille einzubauen, in denen sie darüber nachdenken und beten können, was sich in ihrem Leben konkret ändern sollte. Und warum nicht zu Beginn des nächsten Treffens ein paar Minuten einplanen, in denen die Teilnehmer berichten können, was sich bei ihnen geändert hat? So können Sie einander Mut machen, der Praxis mehr Priorität einzuräumen.



Zum Beten

Dieser abschließende Punkt greift jeweils auf, was die Gruppe aus dem Bibeltext gelernt hat.

In Apostelgeschichte 4,24-30 zitieren die ersten Christen, als sie um Gottes Eingreifen gegen die Verfolgung der Apostel durch die jüdische Obrigkeit bitten, aus Psalm 2. Heute ist es weniger üblich geworden, Gebete auf den Wahrheiten des Wortes Gottes aufzubauen. Das Ergebnis sind oft matte, oberflächliche Gebete, in denen der Beter im Mittelpunkt steht, und keine kraftvollen, visionären Gebete, die sich auf Gott ausrichten. Wie viel anders würden viele Gebete und Gebetskreise aussehen, wenn wir in ihnen von Herzen auf das antworten würden, was Gott uns durch sein Wort gesagt hat?

1. Gottes Gerechtigkeit

THEMA

Im Evangelium geht es um Jesus; um die Gerechtigkeit Gottes, die er uns offenbart und die wir nur durch ihn bekommen können. Das Evangelium motiviert uns, es begeistert weiterzugeben, anstatt uns dafür zu schämen.

ÜBERBLICK

In diesem Abschnitt stellt sich Paulus vor (V. 1-5), erklärt, warum er die Gemeinde in Rom besuchen will (V. 8-15), und gibt einen Überblick über das Evangelium:

- » von wem es handelt (V. 2-4)
- » was es tut (V. 16)
- » was es ist (V. 17)

Der gesamte Abschnitt handelt vom Evangelium: Paulus ist „*dazu bestimmt*“, es bekannt zu machen (V. 1) und den „Völkern“ (Nichtjuden, LUT: „Heiden“) zu predigen (V. 5); er will die Christen in Rom besuchen, um sie mit dem Evangelium zu stärken (V. 11-15), und er ist begierig, es unter die Leute zu bringen, anstatt sich dafür zu schämen (V. 15-16).

V. 17 ist zentral für den ganzen Brief: Das Evangelium ist der Ort, an dem sich Gottes Gerechtigkeit offenbart. Nur durch das Evangelium kann ein Mensch also ins Reine mit Gott kommen. Im Evangelium geht es nicht nur um Vergebung, sondern darum, als Gerechter vor Gott stehen zu können.

Hinweis: In V. 17 kann man wörtlich „Gerechtigkeit Gottes“ übersetzen (d. h. im Evangelium sehen wir Gottes Vollkommenheit und Heiligkeit), aber auch „Gerechtigkeit von Gott“ (d. h. das Evangelium zeigt uns den Weg, Frieden mit Gott zu bekommen). Beides ist wahr: Das Evangelium ist die Botschaft, dass Gott gerecht ist *und* diese Gerechtigkeit jedem schenkt, der glaubt.

EXTRA

Erstellen Sie gemeinsam eine *Mind Map* für das Wort „Evangelium“: Nehmen Sie ein großes Blatt Papier, schreiben Sie in die Mitte das Wort „Evangelium“ und sammeln Sie alles, was den Teilnehmern zu diesem Wort in den Sinn kommt. Schreiben Sie alles rund um das Wort herum auf. Wenn Sie möchten, können Sie in allen sieben Treffen auf dieses Plakat zurückkommen und es ggf. ergänzen.

FRAGENFÜHRER

1. Fassen Sie die Botschaft des christlichen Glaubens in einem Satz zusammen!

Lassen Sie die Teilnehmer ihre Antworten zuerst aufschreiben, bevor sie sie mitteilen. Vielleicht wollen Sie nach Frage 9 die dort gegebenen Antworten noch einmal mit den hier vorgestellten vergleichen. Bedenken Sie, dass es nicht *die* eine korrekte Zusammenfassung bzw. Formulierung der christlichen Botschaft gibt.

2. Wie sieht Paulus sich und sein Leben (V. 1.5)?

Er ist ein „*Diener Jesu Christi*“ (V. 1), also ein Mann, der einem Herrn dient. Er ist „*zum Apostel berufen*“ (V. 1), also ein „Gesandter“. Paulus hat sich dieses Amt nicht selbst ausgesucht; Gott hat ihn berufen. Er ist „*dazu bestimmt*“ (ELB u. a.: „ausgesondert“), das Evangelium bekannt zu machen (V. 1). Gott hat ihn für diese Aufgabe in Beschlag genommen. Für Paulus ist das Evangelium etwas so Großes, dass er bereit ist, alles andere stehen und liegen zu lassen, um seiner Berufung treu zu sein. Seine spezielle Berufung ist es, das Evangelium „*allen Völkern*“ zu bringen (V. 5; vgl. Apg 9,15).

3. Was sagen uns die ersten sechs Verse über das „Evangelium“?

- » V. 2, *sein Ursprung*: Es ist nichts Neues; das ganze Alte Testament („*Heilige Schrift*“) handelt vom Evangelium.
- » V. 3-4, *sein Inhalt*: Das Evangelium dreht sich um Jesus; es ist „*das Evangelium von seinem Sohn*“. Es geht um ihn, nicht uns. Jesus ist Mensch (V. 3), die Erfüllung der Verheißung eines ewigen Königs, die Gott David gab (V. 3; vgl. 2Sam 7,11b-16), und er ist Gott (Röm 1,4; der Beweis der Göttlichkeit Jesu ist seine Auferstehung).
- » V. 5-6, *sein Ergebnis*: Das Evangelium führt zum Gehorsam gegenüber Gott (V. 5; vgl. Frage 4) und macht es möglich, zu Jesus zu „*gehören*“.

4. Wozu führt echter Glaube (V. 5)?

Zum Gehorsam (LUT: „Gehorsam des Glaubens“). Das Evangelium ruft uns auf, Christus zu vertrauen und zu gehorchen.

Was meinen Sie: Warum ist das so? Das wird der Römerbrief erklären! Aber Paulus sagt *nicht*, dass man zur Erlösung sowohl Glauben als auch Gehorsam braucht. 1. Der Gehorsam kommt aus dem Glauben. Er ist eine *Folge* von rettendem Glauben und nicht eine zweite Vorbedingung für die Erlösung. 2. Echter Glaube führt immer zum Gehorsam. Das Evangelium ist die Verkündigung, dass Jesus der verheißene König und auferstandene Sohn Gottes ist und dass unter seiner Herrschaft Erlösung zu finden ist. Echter Glaube ist mithin Glaube an einen göttlichen König, dessen Diener wir (wie Paulus) sind (V. 1). Wahrer Glaube führt immer zum freudigen Gehorsam gegenüber dem König, der uns liebt.

5. **An wen schreibt Paulus (V. 7)? Wie beschreibt er seine Adressaten?** Es sind Christen in Rom; Menschen, die Gott liebt, die dazu berufen sind, heilig (d. h. für Gott „reserviert“) zu sein, und die daher Gnade und Frieden von Gott haben.

» **Wie betet er für sie (V. 8-10)?**

» Er dankt Gott für ihren Glauben (V. 8).

» Er betet regelmäßig für sie (V. 10).

» Er betet darum, dass er sie einmal besuchen kann (V. 10).

Vertiefungsfragen



» **Was können wir daraus für unser eigenes Beten lernen?**

» **Warum möchte er sie besuchen (V. 11-13)?** Um sie mit seinen geistlichen Gaben (als Prediger und Seelsorger) in ihrem Glauben zu stärken. Er hofft auch, seinerseits durch ihren Glauben gestärkt zu werden. Er möchte, dass seine Arbeit auch in Rom Früchte trägt. Diese Früchte dürften aus dem geistlichen Wachstum der Gemeinde und ihrem evangelistischen Einsatz in ihrer Umgebung bestehen.

6. **AB IN DIE PRAXIS: Wie können wir heute als Christen einander Mut machen und aufbauen?** Indem wir Zeit miteinander verbringen – im Sonntagsgottesdienst, aber auch während der Woche. Um diese Ermutigung zu erleben, halten wir uns vor Augen, dass diese Zeit mit anderen Christen uns mit Menschen zusammenbringt, die mit uns teilen, dass Jesus Gottes Sohn ist, der mit Macht auferweckt wurde, um zu herrschen. Der Glaube der an-

deren und der Gehorsam, der aus ihm fließt, werden uns aufbauen. Wir erleben es, wie andere Christen ihre Gaben zum Besten anderer einsetzen, und tun es ihnen gleich. So führt das Zusammensein unter Christen dazu, sich gegenseitig im Glauben zu stärken.

7. **Was für Gefühle hat Paulus gegenüber dem Evangelium (V. 15)? Was für Gefühle hat er nicht (V. 16)?** Er brennt darauf, das Evangelium zu verkündigen, und schämt sich seiner nicht (er empfindet es nicht als Angriff oder anstößig).

» **Wie kommt es, dass manche Menschen das Evangelium so ganz anders sehen als Paulus?**

a. Das Evangelium sagt uns, dass wir geistlich solche Versager sind, dass wir nur dann Erlösung bekommen können, wenn diese ein Geschenk ist. Dies empfinden Menschen, die fromm sind und sich für etwas Besseres halten, als Beleidigung.

b. Ebenfalls anstößig am Evangelium ist, dass wir so schlecht sein sollen, dass nur der Tod des Sohnes Gottes uns Erlösung bringen kann. Dies geht der modernen Selbstverwirklichungsideologie und dem Glauben an das Gute im Menschen gegen den Strich.

c. Mit seiner Botschaft, dass „Wer immer strebend sich bemüht“ eben *nicht* ausreicht, sagt das Evangelium, dass kein noch so anständiger Mensch durch diesen Anstand gerettet wird – ein Tiefschlag gegen die moderne Vorstellung, dass jeder Mensch guten Willens schon „seinen eigenen Weg“ zu Gott finden wird. Wir wollen unsere Autonomie nicht aufgeben.

d. Das Evangelium sagt uns, dass wir durch das Leiden und Dienen Jesu erlöst sind (und nicht durch eine Eroberungskampagne). Jesus nachfolgen heißt, mit ihm zu leiden und zu dienen. Das stößt alle vor den Kopf, die eine Wohlfühlreligion wollen, die einem nichts abverlangt.

8. **Warum schämt Paulus sich des Evangeliums *nicht* (V. 14.16)?**

Fangen wir am besten mit V. 16 an:

» Das Evangelium ist die Kraft Gottes. Wo es verkündigt wird, ist Gott selbst am Werk. Es richtet Menschen auf und verwandelt die Dinge. Wenn wir es in uns aufnehmen, ist es mehr als eine Idee oder Philosophie; es verändert uns und andere. Paulus weiß: Wenn er das Evangelium weitergibt, hat er keinen Grund, verlegen zu sein, sondern allen Grund, begeistert zu sein!

» Das Evangelium ist die Kraft Gottes, die „*Rettung bringt*“. Nichts anderes vermag dies: uns erlösen, uns mit Gott versöhnen, uns für immer einen Platz im

Reich Gottes geben. Diese Botschaft brauchen alle (Juden wie Nichtjuden) und sie ist absolut vertrauenswürdig.

- » Und jetzt V. 14: Paulus ist durch die Evangeliumsbotschaft „*verpflichtet*“ (ELB.: „ein Schuldner“), nämlich denen, die sie noch nicht gehört haben. Gott gibt uns das Evangelium, um es anderen weiterzugeben.

9. **Geben Sie Paulus' Kurzfassung vom Evangelium in V. 17a mit eigenen Worten wieder!** Jeder wird hier natürlich anders formulieren. Ein absolutes Schlüsselwort ist aber „Gerechtigkeit“; es bedeutet schlicht, dass ich zu jemandem im richtigen Verhältnis stehe; ich schulde ihm nichts. Ich bin ihm angenehm, weil es nichts an mir gibt, was die Beziehung beschädigen oder zerstören könnte.

Weisen Sie die Teilnehmer darauf hin, dass man in V. 17 „Gerechtigkeit Gottes“ und „Gerechtigkeit von Gott“ übersetzen kann (vgl. oben, „Überblick“). Das Evangelium sagt uns, dass Gott uns seine vollkommene Gerechtigkeit anrechnet, zuschreibt, auf uns überträgt. Erlösung heißt nicht, dass wir Gott unsere Gerechtigkeit anbieten, sondern dass wir seine Gerechtigkeit empfangen.

Eine mögliche Zusammenfassung lautet also: „Im Evangelium zeigt und schenkt Gott uns eine vollkommene Gerechtigkeit, die wir im Glauben – und nur im Glauben – annehmen können.“

TIEFER SCHÜRFEN

Für wen ist das Evangelium da (V. 14.16)? Warum betont Paulus dies so? Für Griechen und Nichtgriechen, Gebildete und Ungebildete (V. 14), Juden und Nichtjuden (V. 16), also für jeden, egal wie „hoch“ oder „niedrig“, „fromm“ oder „unreligiös“ er ist. Das Evangelium ist nicht nur für eine Elite da.

Wen rettet das Evangelium tatsächlich (V. 16-17)? Jeden, der glaubt; wir bekommen die Gerechtigkeit „durch den Glauben“.

Was passiert, wenn wir eins von beiden vernachlässigen:

- » **die Unbegrenztheit des Evangeliums (Gott bietet es allen an)?** Dann werden wir glauben, dass es Menschen gibt, die zu schlecht sind, als dass Gott sie erlösen wollte, oder zu widerspenstig, als dass er zu ihnen durchdringen könnte. Dann werden wir bestimmten Menschen das Evangelium vorenthalten.

- » **dass man ohne Glauben nicht gerettet wird?** Dann setzen wir uns zufrieden zur Ruhe und reden nicht mehr über das Evangelium, weil wir glauben, dass manche Menschen (oder gar alle) Gott sowieso gefallen, ob sie nun das Evangelium glauben oder nicht.

Welchen dieser beiden Aspekte vergessen Sie eher?

10. Woran im Leben als Christ erinnert uns das Ende von V. 17? Unser Christenleben beruht auf dem Glauben. Wir beginnen nicht im Glauben und machen danach in eigener Kraft weiter. Da man Gottes vollkommene Gerechtigkeit nur empfangen kann, geht unser Christenleben so weiter, wie es begonnen hat: Immer wieder empfangen wir im Glauben Gottes Gerechtigkeit und Erlösung.

11. AB IN DIE PRAXIS: Was haben V. 14-17 uns gezeigt über:

- » **die „Schuld des Evangeliums“ (unsere Pflicht, es weiterzugeben)?** Wir *müssen* das Evangelium weitersagen. Wenn ich Ihnen 100 Dollar ausleihe, stehen Sie in meiner Schuld. Wenn ich Ihnen 100 Dollar gebe, damit Sie sie weiterleiten, stehen Sie in der Schuld des Menschen, dem Sie die 100 Dollar geben sollen. Gott gibt uns das Evangelium zum Weitergeben; zu diesem Weitergeben sind wir verpflichtet.
 - » **die Kraft des Evangeliums?** Es ist Gottes Kraft! Es verändert Menschen; wo es gehört oder gelesen wird, bewirkt es etwas.
 - » **den Inhalt des Evangeliums?** Das Evangelium handelt von Jesus und wie wir in ihm Gottes Vollkommenheit (Gerechtigkeit) gezeigt und angeboten bekommen, damit wir sie im Glauben annehmen können.
 - » **Was passiert, wenn wir einen dieser drei Punkte vergessen? Warum würden wir das Evangelium dann verschweigen?**
 - » Weil wir dann das Weitersagen des Evangeliums anderen überlassen würden.
 - » Weil wir Zweifel hätten, ob es überhaupt etwas bringt, vom Evangelium zu sprechen.
 - » Weil wir vergessen würden, wie herrlich und bitter nötig das Evangelium ist.
- 12. AB IN DIE PRAXIS: „Der Gerechte wird leben, weil er glaubt.“ Wie kann dies in den Hintergrund treten?** An der Wurzel jeder nur denkbaren Sünde und jedes Problems liegt die Weigerung, das Evangelium anzunehmen. Lebemenschen wie Tugendbolde lehnen das Evangelium ab, wenn sie versuchen, ihr eigener Erlöser zu sein.
- » Wenn zügellos lebende Menschen von Gott nichts wissen wollen, steckt hin-

ter dieser Rebellion die Weigerung, an das Evangelium zu glauben – an die Botschaft, dass sie so sündig sind, dass nur Jesus sie retten kann.

- » Wenn Moralisten ihre Dosis Religion schlucken und anschließend entweder ein unruhiges Gewissen bekommen, weil sie ihre eigene Messlatte nie erreichen können, oder stolz werden, weil sie sich einbilden, die Messlatte zu schaffen, dann liegt hinter ihrer Angst bzw. ihrem Stolz die Weigerung, an das Evangelium zu glauben – an die Botschaft, dass sie so sündig sind, dass nur Jesus sie retten kann.
- » Wenn Christen sündigen, dann immer auch deswegen, weil sie aus den Augen verlieren, dass sie sich nicht selbst erlösen können. Wenn wir verbittert sind, dann deswegen, weil wir vergessen haben, dass wir ja schon völlig erlöst sind, allein aus Gnade – wie können wir da anderen gegenüber ungnädig sein? Wenn wir uns überarbeiten, um ja genug zu leisten, oder im Loch der Depression sitzen, weil wir versagt haben, dann deswegen, weil wir vergessen haben, dass wir uns unsere Gerechtigkeit nicht selbst verdienen können und dass wir in Gottes Augen bereits gerecht sind.

Vertiefen Sie weiter den Römerbrief

Durch Gottes Gnade verändert leben

Der Römerbrief erklärt (Kapitel 8–16)

Arbeitsbuch für Gruppen



112 Seiten, gebunden
ISBN 978-3-7655-0705-2

Brunnen Verlag GmbH / www.brunnen-verlag.de

Bibelkommentar zu den Arbeitsbüchern

Gott schenkt uns seine Gnade

Der Römerbrief erklärt

Kapitel 1–7



208 Seiten, gebunden
ISBN 978-3-7655-0705-2

Brunnen Verlag GmbH / www.brunnen-verlag.de

Durch Gottes Gnade verändert leben

Der Römerbrief erklärt

Kapitel 8–16



224 Seiten, gebunden
ISBN 978-3-7655-0706-9

Brunnen Verlag GmbH / www.brunnen-verlag.de